

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 166 (2000)
Heft: 5

Artikel: Sollen Milizoffiziere im Strategischen Nachrichtendienst eingesetzt werden?
Autor: Kupper, Rudolf / Meier, Felix
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-66585>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sollen Milizoffiziere im Strategischen Nachrichtendienst eingesetzt werden?

Die von alt Staatssekretär Edouard Brunner präsidierte Studienkommission Untergruppe Nachrichtendienst (SUN) beantragt in ihren «politischen Empfehlungen» u. a.: «Die dem Strategischen Nachrichtendienst zugeordneten Armeestabsteile (Milizkomponente) sollen aufgelöst werden. Dabei muss die Leistungsfähigkeit des SND in jeder Lage erhalten werden können.»

PRO

Dieses Postulat der SUN will uns nicht in den Kopf: Milizkader sollen also weiterhin als Gemeinde- und Stadtpräsidenten, als Regimentskommandanten und als Parlamentarier aller Stufen höchste Verantwortung tragen, aber für die Auswertung von Nachrichten – hauptsächlich darum geht es – soll der fachliche Hintergrund von Unternehmern, Kaderleuten der Wirtschaft, Anwälten und Wissenschaftlern jederlei Gebiets nicht mehr genügen? Ausgesprochen dürftig und widersprüchlich erscheint uns die Begründung für die Empfehlung der SUN. – Und um es deutlich zu sagen: Mehr als diese wenigen Sätze gibt es gar nicht für die anschliessende Empfehlung, die «Milizkomponente» aufzulösen. (Von der Red. gekürzt)



Rudolf Kupper,
Milizoffizier



Foto: Armeefotodienst

Die Empfehlung der SUN widerspiegelt Lücken in der Analyse. Ihre Empfehlungen schwächen den SND und disqualifizieren dessen bisheriges erfolgreiches Wirken.

Der im SND eingesetzte Milizoffizier bringt Spezialwissen mit, das sich die Armee nur mit einem zehnmal höheren Bestand aneignen könnte. Das umfassende und unabhängige berufliche Netzwerk, in welchem sich der Milizoffizier bewegt, garantiert zeitverzugslose Nachrichten von höchster Qualität und Führungserfahrung im Umgang mit Informationen. In den drei Hauptbereichen des SND erbringt der Milizoffizier aus dem Stand qualitative und quantitative Höchstleistungen. Über solche wird ein demilitarisierter SND nie verfügen können, weil er sich diese nicht leisten kann.

Im Golfkrieg, in der Asienkrise und im Balkankrieg konnte der SND sofort jene Spezialisten aus der Miliz aufbieten, welche über ein detailliertes Wissen verfügten.

Ein Ausschluss von Milizoffizieren aus dem SND hätte logischerweise dessen Schwächung zur Folge: Weniger qualifizierte Mitarbeiter, ein bescheidenes Netzwerk und damit weniger «intelligence». Vielleicht eine politische Zielsetzung der SUN?

(Von der Red. gekürzt)



Felix Meier,
Oberst,
Präsident VSN

CONTRA

Die Argumente der Studienkommission Untergruppe Nachrichtendienst (Zitate aus dem Bericht):

«Die SUN ist überzeugt, dass die Schweiz einen in jeder Hinsicht professionellen Nachrichtendienst braucht. Allerdings hat sich das Profil der Bedrohungen, Gefahren und Risiken in der Folge der geopolitischen Veränderungen der letzten 10 Jahre grundlegend gewandelt.» (S. 1)

«Die Veränderung des Profils von Bedrohungen, Gefahren und Risiken... spricht für eine eigentliche Demilitarisierung des SND... Es ist zu berücksichtigen, dass militärische Risikofaktoren gegenüber früher an Gewicht verloren haben, andere Faktoren aber an Wichtigkeit zugenommen haben; der SND soll aber weiterhin neben politischen, wirtschaftlichen, ökologischen und demographischen auch strategische militärische Entwicklungen verfolgen.» (S. 14)

«Die Bedeutung der Armeestabsteile wird unterschiedlich, z.T. sogar gegensätzlich beurteilt. Einerseits wird damit z.T. sehr spezialisiertes Fachwissen auf Milizbasis dem SND zugänglich gemacht. Andererseits gestatten die relativ kurzen Dienstleistungsperioden oft nicht, die SND-Milizkomponente wirklich effektiv und effizient zu verwenden. Sie entspricht auch nicht dem Ziel eines in jeder Hinsicht professionellen Nachrichtendienstes.» (S. 14)

Der Standpunkt der ASMZ

Ein im Armeestab eingeteilter Universitätsprofessor übernahm es, zuhänden des Generalstabes eine Studie aus seinem Fachbereich zu verfassen. Seinem Wunsch gemäss arbeitete er am zivilen Arbeitsort. Er wandte sechs Arbeitstage auf und verrechnete dem Bund dafür, dem damaligen Sold eines Oberstleutnants entsprechend, 108 Franken. Der Geldbetrag ist nicht so wichtig. Wichtig ist hingegen die generöse Dienstbereitschaft dieses Milizoffiziers. Und genau das ist beispielhaft für die Leistungen der Milizoffiziere in den Armeestabteilen des Nachrichtendienstes. Aber unter den von der SUN angehörten Personen sucht man vergebens nach einem ihrer Vertreter. Er hätte der Studiengruppe zwei Dinge sagen können:

1. dass es unter den Staboffizieren vom Bataillon bis zum Armeekorps in keinem Fachbereich so viele intellektuell geschulte Leute gibt wie im Nachrichtendienst;
2. dass Methode und Arbeitstechnik der Nachrichtendienste durch alle Führungsstufen hindurch dieselben sind und dass folglich niemand dieses Metier besser beherrscht als die im Milizdienst erprobten Routiniers.

Dass sie im Normalfall nur periodisch zu kürzeren Dienstleistungen aufgeboten werden, entspricht durchaus dem, was sie zur sicherheitspolitischen Lagebeurteilung und Entscheidungsfindung beitragen sollen: Analysen, Gutachten, Fallstudien, für deren Bearbeitung sie auf Grund ihrer zivilen Sachkompetenz besonders berufen sind. Falls die Lage es erfordert, kann der Rhythmus ihrer Dienstleistungen intensiviert werden, und damit gewährleisten sie genau das, was die SUN fordert, nämlich dass «die Leistungsfähigkeit des SND in jeder Lage erhalten werden» kann.

Fe ■